



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

92 (29.5.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-3537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-3537)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Unpolitisches und unparteiisches Anzeigebblatt.

Abonnement:
30 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 5 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.15 pro Quartal.

Inserate:
Zitat-Inserate 10 Pfg. v. Zeile
Kurz-Inserate 20 Pfg. v. Zeile.
Einzelnummern 2 Pfg.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Mai 1886.

**Statistisches aus der Stadt Mann-
heim** von der 19. Woche von 1886 (9. bis 15.
Mai). Angemeldet wurden 40 Geburts- und
22 Todesfälle. Als Todesursache sind folgen-
de Krankheiten angegeben: 1 Diphtherie, 5
Lungenentzündung, 3 akute Erkrankungen der
Atmungsorgane, 9 sonstige verschiedenes Krank-
heiten, Gewalttäter Tod: 4 Personen.

**Das Handgepäck in Eisenbahnwa-
gen** hat gewiß schon manchen Mitreisenden
geirrt, besonders wenn es rüchloslose Leute
mitführen, die dasselbe nicht an einen Ort
im Wagen unterbringen, wo es die Passa-
giere weniger belästigt, sondern ruhig, selbst
wenn sich die Coupees füllen, auf der Bank
liegen lassen. Um solche Belästigungen zu
vermeiden, soll mit dem Inkrafttreten des
neuen Fahrplans am 1. Juni eine strengere
Kontrolle eingeführt werden, wobei Handge-
päck, welche im Einzelnen oder insgesammt
10 Kilo übersteigen, als solches nicht mehr
zugeführt werden. Gegenstände aus von
minderem Gewicht, die sich nach Art und
Gehalt nicht als Handgepäck eignen, bleiben
gleichfalls von der Mitnahme in die Coupees
ausgeschlossen, und wurde zur leichteren Durch-
führung dieser Bestimmungen die Einschreib-
gebühr für Reisepäck auf 20 Pfennig herab-
gesetzt.

Die Quaimauer am Neckarhafen,
die bei dem großen Eisgang im Winter 1879
bis 1880 Noth gelitten hat und sich in Folge
dessen senkte, wird gegenwärtig theilweise ab-
getragen und das Fundament durch Einram-
men von Pfählen verstärkt.

Presse-Gemälde. Gegenwärtig ist man
damit beschäftigt, an dem Neubau der Mann-
heimer Versicherungs- und Rückversicherungs-
gesellschaft P 2 die Facade mit Pressegemäl-
den zu versehen. So weit sich bis jetzt über-
sehen läßt, sind sowohl der Untergrund, als
auch die Zeichnungen, die aus Quirlen und
allegorischen Figuren bestehen, als sehr
schön zu bezeichnen.

Verhaftung. Im Laufe der letzten
Nacht wurde durch die Polizei eine Straßen-
birne in vollständig betrunkenerm Zustande
aufgefunden; als man die Betrunkene nach
dem Amtsgefängnis verbringen wollte, machte
dieselbe einen solchen Lärm, daß die Leute an
die Fenster eilten, um den Grund dieser
Aufregung zu erfahren. Nur mit Mühe
 gelang es der Schupmannschaft, die halb
Rasende nach dem Amtsgefängnis zu ver-
bringen.

Vorsicht. Verschiedene Personen ha-
ben die Gewohnheit, beim Deffnen der Fen-
sterläden dieselben ziemlich rasch aufzuschlagen;
heute früh bemerkten wir, wie die Rufe eines
Passanten durch das allzubestigte Deffnen der
Läden in sehr starke Mitleidenschaft gezogen
wurde, indem ein Laden die betr. Nase sehr
stark berührte, so daß dieselbe blutete; eine
diesbezügliche Vorsicht wäre hier sehr am
Platze.

Kunst. Wie weit man in der Fabrika-
tion von Musikinstrumenten vorgekommen ist,
beweist das aufgestellte Orchester in der
Spahnschen Restauration über dem Neckar;
der Besizer dieses Etablissements, Herr
Schmidt, ließ noch 2 weitere Balgen anfer-
tigen, wovon die eine die Overtüre „Dichter
und Bauer“, die andere den „Hochzeitsmarsch
aus dem Sommerschickstrum“ spielt. Es
war uns Gelegenheit geboten, die beiden
Stücke zu hören und können nicht anders als
für dieses Instrument vorzüglichem Firma,
Frohof u. Müller in Böhrnbach, unsere volle
Anerkennung stellen.

Straßenbahn Mannheim-Weinheim.
Die Pläne zur Anlage dieser Bahn liegen
jetzt der Wasser- und Straßenbauinspec-
tion Heidelberg zur Begutachtung vor, von wo
aus sie dann der Großh. Oberbaudirection
und dann dem Stadtrath vorgelegt werden
sollen. So viel wir erfahren haben, dürfte
von Angrenzern bei den Vorstellern gegen die

heiligen Baupläne Einsprache erhoben werden,
weßhalb angenommen werden kann, daß die
Eröffnung der Bahn noch einige Zeit auf sich
warten lassen wird.

Praktisch. Herr Badbesitzer Stammel
ließ bei dem Wartehäuschen der Trambahn
beim Pfälzer Hof eine Tafel anbringen, auf
weoher die Rheinwasser-Wärme jeden Tag
zu ersehen ist.

Absperrung. Die Straße bei dem
Hilf. C. 4 wurde polizeilich abgesperrt, weil
in einem Hause daselbst eine Person sehr
schwer erkrankt ist.

Bereinsnachrichten. Die **Ka-
sino-**
gesellschaft macht nächsten Sonntag den 30.
Mai einen Familienausflug nach Heppenheim.
Der **Turnverein** macht am gleichen Tage
einen Ausflug nach Bieglhausen und be-
theiligt sich an dem dortigen Turnfest und
Preisturnen. Der **Ortsverband deutscher
Gewerksvereine** folgt einer Einladung des
befeindeten Vereins Heidelberg und macht
am Sonntag einen Ausflug nach Heiden-
heim, Iffesheim, Seckenheim.

Weinheim, 28. Mai. In der Belei-
digungssache des Herrn Dr. Haas gegen Hr.
von Toussaint ist vor Eintritt der Rechtskraft
eine außergerichtliche Erledigung erfolgt, nach
welcher Herr von Toussaint eine Geldsumme
zu Gunsten verschiedener gemeinnütziger Wein-
heimer Anstalten machte.

Weinheim, 27. Mai. Sonntag den 30.
d. M. findet dahier im Gasthaus zur Ein-
tracht eine landwirtschaftliche Beirathung
mit folgender Tagesordnung statt: 1) Die Be-
sichtigung der Blutauslässe; 2) Kreisbauern-
vereine; 3) Gemeindefauna; 4) Tabakzüchtung
bezw. Pflanzungen.

Karlörche, 28. Mai. Am Freitagnachm.
wurde vom Verein für Belohnung treuer Dienst-
boten im Rathhaussaale unter Anwesenheit des
Großherzogs die alljährliche Preisvertheilung
abgehalten, bei welcher Gelegenheit auch die
von der Großherzogin gestifteten Ehrenkreuze
an wohl. Dienstboten überreicht wurden. Sechs
weibliche Dienstboten erhielten das silberne
Kreuz für mehr als 25 Jahre in einem
Dienste. Für mehr als 50jährige Dienstlei-
stung erhielt das silbervergoldete Ehrenkreuz
mit gold. Kränze Eva Fink von Kleinfeldbach —
im Dienste bei der Familie Raphael Wem-
ser. — Samstag Abend hielt im Museums-
saale vor einer gewählten Kunderschaft Dr. C.
Peters, Director des deutsch-österreichischen
Colonialvereins, einen Vortrag über die Ge-
bietserwerbungen in Ostafrika, welche an Um-
fang dreimal so groß sind, als das deutsche
Reich. Der einhellige Vortrag fand reichen
Beifall, doch wirkt die Sache im Ganzen zur
Zeit nicht besonders spannend. Das Interesse
liegt in der Zukunft. Der Großherzog wohnte
dem Vortrage bei.

Ludwigshafen, 28. Mai. In Folge
der Canalisation der Hauptstraße unserer
Stadt kann die Trambahn nur noch bis zum
Hotel Walbei fahren, wo die Passanten um-
steigen müssen, um mittelst eines andern
Wagens nach dem Bahnhof zu gelangen.

Ludwigshafen, 27. Mai. Gestern
sah hier durch Herrn Bezirksamts-Assessor
Wagner von Speier auf der Bürgermei-
sterei die jugendliche Vernehmung mehrerer
Personen statt. Es handelt sich um die vom
Reichstag angeordneten Erhebungen betref-
fend der von sozialdemokratischer Seite eingereich-
ten Beschwerde bezüglich der Wahl des Ab-
geordneten Dr. Groß. Auch an anderen Or-
ten des Wahlkreises fanden, bezw. finden noch
derartige Erhebungen statt.

Ludwigshafen, 26. Mai. Der H. R.
schreibt: Bereits vor einigen Tagen ging
hier das Gerücht, der Schreinermeister Eder
sei wegen Verdachts der Brandstiftung auf
eine Demolition seiner Mutter hin verhaftet

worden. Das „Fr. Tageblatt“ brachte sogar
sogar eine diesbezügliche Notiz, worauf Eder
eine Gegenerklärung erließ und gegen ge-
nanntes Blatt mit Klage drohte. Wie ich
nun aus bester Quelle vernehme, ist Eder
heute Morgen doch in Untersuchungshaft ge-
nommen worden.

Frankenthal, 27. Mai. In der Schnell-
pressenfabrik der Herren Albert u. Co. dahier
ist gestern der angebrohte Streik ausgebrochen,
da die Herren die Forderung der Arbeiter
größtentheils zurückgewiesen haben. Beide
Theile, sowohl die Arbeitgeber, wie das Ar-
beitercomité erlassen Erklärungen an das
Publikum, in der hiesigen Presse und ersucht
das Comité die Metallarbeiter Deutschlands,
Zuzug fern zu halten.

Lambrecht, 26. Mai. Buchhalter Land-
beck von der Seidenfabrik Sul. Glas in
Weidenfels sollte am verfloßenen Freitag den
Betrag von 3500 M. an das Bankgeschäft
Doaque in Neustadt abliefern. Bis heute hat
er weder das Geld abgeliefert, noch ist er in
seine Stellung wieder zurückgekehrt.

Geriichtszeitung.

Mannheim, 27. Mai. Strafkammer.
Vorsitzender: Dr. Landgerichtsdirektor Baffert.
Beitretender der Großh. Staatsbehörde:
Herr Staatsanwalt Duffner.

1. Franz Schön, verh. Maurer von hier,
wurde wegen Verleumdung des Vaters Bur-
hard von hier zu 3 Tagen von hiesigen
Schöffengericht verurtheilt. Derselbe Urtheil
wurde auf seine Berufung in eine Geldstrafe
von M. 5, event. 1 Tag Gefängnis umge-
wandelt.

2. Die Ehefrau des Bahnbediensteten
Herr. Schumacher wurde von der Anklage,
die led. Katharina Schumacherin beleidigt zu
haben, vom Schöffengericht hier freigesprochen.
Diese legt hiergegen Berufung ein, mit wel-
cher sie sich nicht abgeben wird.

3. Die Ehefrau des Küstler Gg. Siebach
hier wurde wegen Körperverletzung der Ehe-
frau Valentin Brenner hier zu M. 8 Geld-
strafe vom hiesigen Schöffengericht verurtheilt.
Ihre hiergegen eingelegte Berufung wird ver-
worfen.

4. Heinrich Weber, verh. Händler und
dessen Sohn, Wilhelm Weber hier, wurden
vom hiesigen Schöffengericht wegen Ruhe-
störung, Ersterer zu 6, Letzterer zu 4 Tagen
Haft, Weber jen. zudem wegen einer weiteren
Ruhestörung zu 8 Tagen Haft verurtheilt.
Ihre Berufung wird verworfen.

5. Heinrich Hoffmann, led. Tagelöhner von
Zweibrücken, machte sich des Vergehens gegen
§ 316 des R.-Str.-G.-B. schuldig, indem er
Schrotten auf das Geleise der Dampftrahnen-
bahn legte und dadurch die Gefahr der Ent-
gleisung eines Zuges hervorrief. Er wird in
eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verur-
theilt.

6. Gg. Spach, verh. Maurer und Adam
Jäkel, led. Schuster von Heidelberg, wegen
Jagdvergehens und Widerstands, Spach zu-
dem wegen Angabe eines falschen Namens,
wurde dieser vom hiesigen Schöffengericht zu
einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen, 1 Woche
Haft und $\frac{1}{2}$ der Kosten verurtheilt. Jäkel
beliebt es bei der gegen ihn erkannten Strafe
von 2 Wochen Gefängnis und $\frac{1}{2}$ der Kosten,
Spach legte Berufung ein, welche verworfen
wurde.

7. Konrad Höfer u., verh. Wirth von
Ladenburg, ließ den betrunknen Frachtfuhr-
mann Werner derart zur Weichthüre hin-
aus, daß dieser rücklings zwei Treppen hinab
zu Boden stürzte und eine Rückenmarkser-
schütterung davon trug, weshalb Höfer zu
2 Wochen Gefängnis vom Schöffengericht
hier verurtheilt wurde. Auch seine Berufung
wird verworfen.

8. Peter Kief, verh. Landwirth und dessen
heide Söhne, Michael und Ludwig Kief von
Reilingen, wurden vom Schöffengericht
Schweigingen von der Anklage der Sachbe-
schädigung freigesprochen. Hiergegen legte

der Beschädigte Berufung ein, welche jedoch
verworfen wird.

Ueber Versicherungen. Eine bisher
in Deutschland einzig bestehende Einrichtung,
deren wirtschaftliche und sozialpolitische Be-
deutung nicht unterschätzt werden darf, ist die
von der Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“ ein-
geführte „Arbeiter-Versicherung“ — Lebens-Ver-
sicherung mit wöchentlichen Beitragszahlung.
(Sparmarkensystem).

Die Beiträge betragen 50, 40, 30, 25, 20,
15, ja sogar 10 Pfennige wöchentlich, und da
es jedem Beitretenden überlassen bleibt, die
Höhe seines Wochenbeitrags selbst zu bestim-
men, so ist es Jedermann, auch dem Mindest-
erwerbenden, die Möglichkeit geboten, seiner
Angehörigen für den Fall seines Ablebens
ein Kapital zu sichern, welches vor der ersten
drückendsten Noth schützt.

Die „Kinder-Versicherung“ mit einem Wo-
chenbeitrag von 10 Pf. hat den Zweck dem ver-
sicherten Kinde nicht nur die Auszahlung
eines kleinen Kapitals bei Verlassen zu sichern,
sondern auch im Falle des Ablebens des Kin-
des eine bestimmte Summe zur Beirathung
der Begräbniskosten zu gewähren. Häufig ver-
zehrt schon die Krankheit eines Kindes die
geringen Ersparnisse des Arbeiters, des klei-
nen Handwerkers oder Beamten und zwingt
die Familie zu Entbehren aller Art; tritt
dann auch noch der Tod des Kindes ein, so
erfordert die Aufrichtung der Begräbniskosten
ganz besondere Anstrengungen und nicht
selten führt ein solcher Todesfall zu einer
Schuldenlast, die auf lange Zeit Kummer
und Sorge zu täglichen Mähen macht. Wenn
diese traurigen Folgen eines solchen Schick-
salsfalles soll die „Kinder-Versicherung“
Schnell abzuwenden.

Der Beitritt zu diesen Versicherungsarten
ist so einfach als möglich gemacht; die An-
meldung kann bei jedem Agenten erfolgen.
Die Kosten sind äußerst gering, es kostet z.
B. die Police 20 Pfg.

Die Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“ besteht
seit mehr als 20 Jahren, zählt also zu den
ältesten erprobten Anstalten, und es betragen
ihre Garantiekapitalien und Reserven nahezu
11 Millionen Mark.

Folget den Winken der Natur. Wenn
die Natur aus lauem Winterstills erwacht
und überall neues Leben sich entfaltet, sollte
Jedermann daran denken, die während der
Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen
und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes
reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch
schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können
die überall rühmlichst bekannten Apotheker
H. Brandt's Schweizerpillen, welche 4 M. 1
per Dose in den Apotheken erhältlich sind,
wärmstens empfohlen werden.

Man wende sich schriftlich am besten und
sichersten unter Einreichung des Betrages
(4 Schachtel M. 1) in Briefmarken an die
Apotheken in Ludwigshafen. 1418

Abonnementsbestellungen
auf den
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
für den
Monat Juni
werden von dem unterzeichneten Ver-
lag, von unseren Trägerinnen und
Agenturen entgegengenommen.
Abonnementspreis
pro Monat nur 30 Pfg.
Verlag des General-Anzeiger.

Er lebte ruhig und zufrieden im Kreise
seiner Familie, machte jeden Morgen eine
Spazierfahrt, gleichviel, ob das Wetter
freundlich oder stürmisch war, begab sich
mittags zur Börse, wo er sicher war, Be-
kannthe anzutreffen und füllte den Nachmit-
tag mit Zeitungslektüre aus. Die Abende
verlebte er entweder im Familientreff oder
im Klub, Theater, Konzerte und kleine
Festlichkeiten im eigenen Hause gewährten
die nöthige Abwechslung.

Eines Nachmittags, als er mit der Durch-
sicht seiner Zeitungen beschäftigt in seinem
Zimmer saß, wurde ihm sein früherer
Disponent, der alte Korn gemeldet. Der
treue Genosse seiner einstigen Thätigkeit
mußte eintreten und wurde sogleich mit
den Worten empfangen:

(Fortsetzung folgt.)

Gründer und Arbeiter.

Roman aus der Zeit des großen Krachs
von Carl Bestow.

72) Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Das Ende der Woche war nahe, aber von
der gewohnten, schon so sehr geschmälernten
Lohnung schien diesmal keine Rede. Zum
ersten Mal sollten sie mit leeren Händen
zu ihren darbenenden Familien heimkehren.

Die Leute standen in Gruppen bei einan-
der und besprachen die hereingebrochene Kata-
strophe. Jetzt gab es keinen mehr, welcher
sich nicht nach den Fleischhopsen zurückgekehrt
hätte, deren sie sich unter der Leitung des
Kommerzienrathes Frank zu erfreuen ge-
habt hatten.

Und nun flohen auch wieder die alten

Vorwürfe hin und her. Man hätte sich
sollen mit den Löhnen und sonstigen Ge-
schäftsprinzipien des alten Herrn einver-
standen erklären und ihn nicht zu dem
schweren Schritt drängen sollen, seine Fab-
rik an eine Aktiengesellschaft zu veräußern.
Einer beschuldigte den Andern, und sicher
wäre der Streit in Thälheiten ausgear-
tet, wären die Gemüther nicht gar zu ge-
drückt gewesen.

Ein Hoffnungsstrahl blieb ihnen noch.
Der Kommerzienrath war Hauptgläubiger,
da der bedeutende Rest der von ihm aus-
bedungenen Kaufsumme hypothekarisch auf
dem Grundstück sichergestellt war. Viel-
leicht übernahm er die Fabrik von Neuem
und dann mußte ja auch die gute alte Zeit
wiederkehren.

Unterdessen hielten die Aktionäre eine Ge-

neralversammlung ab. Ein neuer Aufsichtsrath,
aus kaufmännisch gebildeten Personen
bestehend, wurde gewählt und dieser re-
vidirte Bücher und Kassenbestand. Die Bü-
cher waren ordnungsmäßig geführt worden,
allein die Leitung des ganzen Betriebes
stellte sich als verfehlt und vernachlässigt
heraus. Der Direktor hatte Maßregeln
getroffen, die dem unbedeutendsten Lehrling
zur Schande gereicht hätten.

Und nun kam auch der Schwindel, welchen
die beiden Eisenstein bei der Gründung ver-
übt und mit so viel Geschick verheimlicht
hatten, ans Tageslicht. Man benachrichtigte
den Staatsanwalt und der Bankier wurde
in demselben Moment verhaftet, als er den
größtlichen Tod seines Sohnes erfuhr.

Der Kommerzienrath Frank schien für
alle diese Vorgänge kein Auge zu haben

Verein deutscher Kampf-Genossen.



Sammtlich gedienter Militär kann zu jeder Zeit unsern Verein beitreten, jedoch dürfen sie das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Anmeldungen können schriftlich an Präsident Wiedenborn, Q 3, 5, oder in unserm Lokal H 5, 1 bei Herrn Huber gemacht werden.

Der Vorstand.

„Großhinn.“

Samstag, den 29. Mai, Abends 8 Uhr General-Versammlung,

wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Ersatzwahl des Vorstandes, wichtige Vereinsbesprechungen.

Der Vorstand.

Sängerverein Freundschaft.

Samstag Abends 7/9 Uhr Gesang-Prob.

Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Sängerverein Sängerkunst.

Jeden Dienstag und Samstag, Abends halb 9 Uhr Gesangs-Prob.

im Lokal T 2, 7, wozu die Mitglieder um pünktliches und vollständiges Erscheinen einladet Der Vorstand.

Sänger-Einheit.

Samstag, Abends 9 Uhr Probe.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Sängerverein „Concordia.“

Samstag, Abends 7/9 Uhr Probe.

Männergesangverein Schwebinger-Vorstadt.

Samstag, Abends 8 Uhr Probe.

Bekanntmachung.

Bezwecke mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in Rt. B 5, 2 ein

Geschäfts-Bureau

errichtet habe. Dasselbe umfasst Geschäftsermittlungen aller Art, als: Annahme der Verwaltung von Häusern und Vermögen; Uebernahme von Fahrnißversicherungen, Beitreibungen von Ausständen jeder Höhe hier und Auswärts; sowie Ankauf ausstehender Forderungen gegen Caution; Vertretung in Angelegenheiten bei dem Bürgermeisterrat, Anfertigung von Schriftstücken, als Klagen, Gesuchen, Miet- und Kaufverträgen und Beschaffung von Kapitalien u. s. w.

Durch meine langjährige Thätigkeit als erster Gehilfe hiesiger Rechtsanwälte bin ich in den Stand gesetzt, allen in dieses Fach einschlagenden Anforderungen zu entsprechen, und werde die mir übergebenen Aufträge auf das Schnellste und prompteste ausführen gegen mäßige Vergütung.

B 5, 2. Gg. Anstett. B 5, 2.

Vom 1. Mai ds. Jrs. ab ist das Bürgermeisterrat zur Entscheidung über Ansprüche bis zum Betrage von Mk. 50.— zuständig und wird die Anwaltsgebühr in dieser Instanz nicht mehr erhebt, weshalb ich mich zur Vertretung beim Bürgermeisterrat besonders empfehle.

N 2, 12. Ankündigung. N 2, 12.

Die seit vielen Jahren bestehende, allgemein bekannte Milchhandlung H. Böhler, N 2, 12, liefert vom 1. Juni ab die bekannte und so sehr beliebte

hochfeinste Tafelbutter, das Pfund zu 1 Mk. 40 Pfg., bzw. 70 und 85 Pfg. das Halbe- und Viertelpfund; gehaltreiche, angenehm schmeckende Kuh- und Kindermilch zu 25 Pfg. und reine frische Rahm- und Butter zu 18 Pfg. per Liter zweimal täglich frei in's Haus.

Für absolute Reinheit wird garantiert. Chemische Analyse liegt im Verkaufslokal auf. Ferner bringe ich meine Eierhandlung in empfehlende Erinnerung. Ausgesuchte, frische Hühner- und Gänseeier zum Marktpreise stets im Laden zu haben.

Schachtelungsoo! N 2, 12. A. Böhler. N 2, 12.

Sonnenschirme!

einfahe Ka-tout-oas von 1 bis 5 L. art per Stk. gefüttert in allen erdenklichen Farben von 3,50 bis 10 Mark. Hautes Nouveauté's als: Changeant, Brochés, Satin-morveillon u. zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt in reicher geschmackvoller Auswahl

F 2, 12. D. Bauer. F 2, 12.



Das beste, angenehmste und zugleich billigste

Tafelwasser

ist die Philosophen-Quelle No. 16a in Bad Soden.

Von Aerzten vielfach verordnet und stets mit bestem Erfolge bewährt, wirkt die Philosophen-Quelle No. 16a besonders bei Magen- und Unterleibsleidenden, sowie bei Blutartern, und ist deshalb besonders zu empfehlen. Die in dem Wasser reichlich vorhandene natürliche Kohlensäure verleiht einen angenehmen, prickelnden Geschmack und wirkt sehr kühlend.

Preis: der große Krug 14 Pfg., der kleine Krug 9 Pfg., die Flasche 6 Pfg. (ohne Krug oder Flasche).

Haupt-Depot in Mannheim bei: Christian Hohl Wwe., K 1, 17.

Vertreter für Mannheim und Umgebung: H. Schmies, O 6, 6.

Musik-Schule

WEINHEIM in Baden.

Unterrichtsfächer: Klavier, Orgel, Violine, Gesang und Theorie, mit besonderer Berücksichtigung auf berufliche Ausbildung. Kammbungen jederzeit. Pension auf besonderes Verlangen in der Anstalt. Näheres durch Prospekte oder dem Direktor Herm. Häberle.

Zur Beachtung.

Mache hiermit meinen Kunden sowie meinen verehrten Innern die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab in meinem Hause

S 2, 16 wohne. Christian Bress, Schneidermeister.

G 7, 17 Friedrich Traub, G 7, 17 Brennholzhandlung

empfiehlt Prima tannen Bündelholz, à Str. 1,15 bei Entnahme von 10 Str. à Str. 1,10, ungebunden à Str. 100 Pf. Tannen-Astlöcher à Str. 95 Pf., klein gemacht à Str. 1,25 frei vor's Haus.

Bestellungen nehmen entgegen: Georg Weisel, Seidenweberstr. 27 3/4, H. Ulrich (am Döfen) H 5, 21, im großen Saal, J 1, 16.

Wegen Umbau meines Hauses

Ausverkauf von Conserven

und sonstigen Saison-Artikeln zu ermäßigten Preisen.

Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

und der Badischen Volkszeitung (Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung)

Um Millionen.

Nach Emil Gaboriau bearbeitet von Hermann Kollschon. (Fortsetzung.)

— Ich gestehe, sagte er endlich, daß ich gestern nicht den Muth hatte, Ihnen das große Unglück mitzutheilen, das uns trifft . . .

— Wie so . . . uns?

— Nun . . . mein Sie die Hoffnung auf die Millionen verlieren, so verliere ich . . . was ich Ihnen geborgt habe, 40,000 Francs, mein ganzes Vermögen . . . Sie sehen aber, daß ich gefaßt bin. Folgen Sie meinem Beispiel . . . Was wollen Sie denn thun? Das Spiel ist verloren.

Purpurroth im Gesicht, mit gerunzelter Stirn, die Zähne fest auf einander gepreßt, hatte der Marquis diese Erklärung angebracht.

Er hatte erwartet, Fortunat in Verzweiflung über seinen Verlust zu finden, jammern und klagen, und nun stand er so kalt und ruhig vor ihm, die Resignation selbst und predigte Ergebung unter das Schicksal.

— Was bedeutet Das? fragte sich der Marquis. Was will der alte Spitzhube? . . . Ich möchte tausend gegen eines wetten, daß er etwas gegen mich im Schilde führt!

Und laut sagte er in ruhigem Ton:

— Das heißt kurz gesagt: Sie lassen mich fallen.

Fortunat erhob abwährend die Hände.

— Ich Sie fallen lassen, Herr Marquis! rief er. Was habe ich gehan, daß Sie so schlecht von mir denken? . . . Es sind nur die Thatfachen, die uns verderben. Sie müssen doch selbst gestehen, daß es Wahnsinn wäre, gegen dieselben anzukämpfen . . . Was können Sie noch hoffen? Haben Sie nicht, um bei Ihrer bisherigen Lebensweise bleiben zu können, Ihre letzten Hilfsquellen erschöpft? Sie mußten binnen einem Monat Fräulein Margarethe heirathen oder zu Grunde gehen. Nun, da Sie die Millionen des Grafen Chastille nicht erhalten, ist der Schiffsbruch unvermeidlich. Ihnen bleibt nur ein Ausweg. Erlassen Sie ein Rundschreiben und bieten Sie Ihnen eine Liquidation an. Liquidiren ist jetzt Mode. Wenn Sie dazu meine Dienste bedürfen, stehe ich zu Ihrer Verfügung. Reisen Sie nach Nizza und lassen Sie mich für das weitere sorgen. Ich verpflichte mich, Ihnen noch so viel zu retten, daß Sie zufrieden sein werden . . .

— Fortrefflich! lachte der Marquis. Auf diese Art würden Sie mi-

Vierzehntes Capitel.

Herr Casimir, der Kammerdiener des Grafen von Chastille, war nicht besser und nicht schlechter als die Mehrzahl seiner Kollegen.

Wenn er gut bezahlt wurde, waren seine Dienste auch danach. Aber er unterließ auch nicht, den Grafen scharf zu beobachten. Da er das Vorhandensein irgend eines Geheimnisses witterte, fühlte er sich gekränkt, daß man ihn nicht in dasselbe eingeweiht hatte.

Als er den Grafen mit Margarethe die Stücke des zerrissenen Briefes suchen sah, regte sich wieder seine Neugierde, und als er dann später Margarethen erzählen hörte, daß sie die wichtigsten Stücke des Briefes nicht gefunden hätten, schwor sich der Kammerdiener zu, im Suchen glücklicher zu sein als sein Herr.

Und er entdeckte auch wirklich fünf Papierstückchen, welche der Wind unter ein Gebüsch verweht hatte.

Die Schrift auf denselben rührte offenbar von Frauenhand her, aber sie gaben keinen zusammenhängenden Sinn.

Casimir verschloß sie sorgfältig, und als er aufgefordert wurde, in den Taschen des Grafen den Schlüssel zum Geldschrank zu suchen, hatte er die Gelegenheit benützt, einige Papierstücke, welche er darin fühlte, in der Faust zusammenzuballen und dann zu sich zu stecken.

Einen Augenblick dachte er daran, Margarethe den Brief zu übergeben, doch rasch gab er diesen Gedanken auf.

Er suchte Herrn Fortunat, der ihn in einem Restaurant erwartete.

Nachdem er ihm die Vermuthung der Dienerschaft, daß Margarethe das Geld bei Seite geschafft habe, mitgetheilt, schüttelte Herr Fortunat bedenklich den Kopf.

— Seltsam! dachte er. Sollte das junge Mädchen die Millionen wirklich gestohlen haben, der Marquis aber durch Frau Leon davon in Kenntniß gesetzt sein und von dem Diebstahl Nutzen ziehen wollen? In diesem Falle könnte ich ja mein Geld wiedererlangen . . .

Eine Flasche Wein und ein gutes Frühstück sollte Herrn Casimir gesprächiger machen, und er wurde es auch.

Er begann von dem verhängnißvollen Briefe zu erzählen.

Bei den ersten Worten zuckte Herr Fortunat zusammen. Als Herr Casimir davon sprach, daß der Brief den Tod des Grafen verursacht habe, unterbrach er ihn:

— Genug! rief er in ungläubigem Ton. Wie kann ein Brief eine solche Wirkung ausüben . . .

— Das weiß ich nicht, erwiderte Herr Casimir, aber es ist Thatfache.

Dann erzählte er, wie der Graf den Brief zerrissen und zum Fenster hinausgeworfen, nachher aber die Bruchstücke wieder zusammengeführt habe, um eine darauf befindliche Adresse zu erlangen. (Fortsetzung folgt.)

Ortsverband deutscher Gewerksvereine.
 Samstag, 29. Mai, Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 des
Ortsvereins der Maschinenbauer
 im Lokal zum gold. Falken.
 Samstag, 29. Mai, Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 des Ortsvereins der Schreiner
 im Lokal Guber N 5, 1.
 Montag, 31. Mai, Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 des Ortsvereins der Schuhmacher
 im Lokal zum gold. Falken.
 Sonntag, 30. Mai
Ausflug
 nach Heidelberg und Umgegend.
 Abfahrt 11 20 Min. Vorm.
 Zusammenkunft am Bahnhof.
 NB. Raucher besonders befragt,
 daß diejenigen welche nicht längstens
 um 7,11 Uhr am Bahnhof sind, des
 Anrechtes auf Fahrpreis-Ermäßigung
 verlustig gehen.
 Der Ausschub.

Bezirks-Gewerkverein
 der Fabrik- und Handarbeiter.
Mannheim I.
 Samstag, 29. Mai, Abends halb 9 Uhr
Kassenabend
 im Lokal Alpenhorn.
 Der Vorstand.
 Diejenigen Mitglieder, welche sich
 zum Sängerklub eingetragener haben
 oder welche sich noch einzutragen wollen,
 werden dringend ersucht, Samstag, den
 29. Mai, Abends 8 Uhr im Lokal
 Alpenhorn zu erscheinen, behufs Wahl
 eines Vorstandes und Entwurf der
 Statuten.
 5219

„Mercuria.“
 Samstag, Abends 7 1/2 Uhr
Versammlung.

Gesang- u. Unterhaltungs-
Verein „Eugenia.“
 Heute Samstag Abends Probe. Um
 8 1/2 Uhr. Erscheinen ersucht.
 1786
 Der Vorstand.

K. Feiler,
Mechanische Werkstätte,
Weinheim,
 empfiehlt sich im Anfertigen von
Gas- und Wasser-Leitungen,
Winden, Waagen, Pumpen,
Pressen, Sacklarren,
Verkauf landwirtschaftlicher
Maschinen und Näh-Maschinen.
 Alle vorerwähnten Reparaturen an
 Maschinen jeder Art werden angenommen.
 Niederlage in **Mannheim** bei
 Fr. Schunk & Co., Kaufhaus, N 1, 4.
 2 gebrauchte **Fahrräder** und eine
Tabakspresse billig. 2517
 Ich bringe mein Lager in
Landauer,
 neuen und gebrauchten
Pony-Phäotons und
Jagdswagen,
 ebenso neue und gebrauchte **Geckhirsche**
 in empfehlende Erinnerung, auch wer-
 den Reparaturen prompt und billig
 fertiggestellt. 2248

M. Lichtenberger,
 Q 7, 28.

Franz. Schleifsteine
und Rutzcher.
 in allen Größen
 habe eine große Partie preiswerth
 übernommen und verkaufe solche, um
 rasch damit zu räumen, zu sehr billigen
 Preisen. 4921
B. Buxbaum,
 Eisenhandlung, Marktplatz.

Nähmaschinen-Reparaturen
 werden in eigener Werkstätte
 pünktlich schnell und billig be-
 sorgt. **Martin Decker, 2402**
Mannheim A 3, 5.

B 2,12 Möbel B 2,12
 wird dauerhaft, schön und billig
 aufgestellt bei **G. C. Anselm.**

Bersteigerungen
 aller Art übernimmt 2197
 Agent **Adam Doffert G 4, 12.**

Jägerhaus
Schlierbach,
Stadttheil Heidelberg.
 In schönster Lage am Neckar,
 neu hergerichtet, mit schönem Gar-
 ten, allen Anforderungen ent-
 sprechend, empfiehlt vorzügliche
 kalte und warme **Speisen,** seines
Lagerbier von der Brauerei
 Strahburg, **reine Weine,** sowie
 heute Anstich hochfeinen Sachsen-
 häuser **Apfelwein** von Gebrü-
 Fregeisen. 4985
W. Doppermann.

Weiß- u. Rothweinverkauf
 über die Straße
 (für Nechtheit wird garantiert),
Flaschen Export-Bier
 über die Straße in 1/2 u. 1/3, Flaschen
 à 20 und 10 Böttling, sowie Export-
 weine, nur **prima Waare,** zu den
 billigsten Preisen bringe in empfehlende
 Erinnerung. 4248
H. Spillner Z 8, 5 1/2.

Mannheimer Brauhaus
Q1,9. früher Allemania Q1,9.
 Empfehle guten **Mittagstisch** à 50
 und 70 Pf. im Abonnement. Warme
 und kalte **Speisen** zu jeder Zeit.
Feinstes Lagerbier aus der Aktien-
 brauerei **Siedbaum,** sowie nur reine
 preiswürdige **Weine** vorzüglicher Qua-
 lität. 4678
Louis Lüdin.

Zur Rheinluft
 Ludwigsbafen a/Rh., oberhalb der
 Rheinbrücke. 5057
Jeden Sonntag frisch gebadene
Fische
 nebst ausgezeichnetem Lagerbier, wozu
 höchlich einladet **K. Vögely.**
 Von heute an verkaufe ich meinen
 selbst gefesterten
Obstwein
 rein und gut per Mt. zu 20 Pf. 4797
Gg. Müller Schwegelstr. 86.

Gefrorenes
 jeden Tag in verschiedenen Sorten.
Bäckerei u. Conditorei Ehrhardt
 E 5, 5. 5088 E 5, 5.
 Für **Wirtshäuser!**
Tafel-Senf.
 Prima Tafel-Senf, per Pfd. 25 Pfg.,
 bei Abnahme von 5 Pfd. 20 Pfg.,
 4938 empfiehlt
A. Westermann, Q 6, 9.

Nechte Schweizerkäse,
 vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
 4927 **A. Westermann, Q 6, 9.**
Weinrestauration Schäfer,
 Canalstraße, früher Schwand,
Hemshof,
 empfiehlt **reine Weine** und gute
Küche. 4537

Feinstes Schwarzwälder
Kirschen- u. Zwetschgengewässer
 präparirt auf der Antwerpener Anstalt
 lung empfiehlt 2445
H. Westermann, Q 6, 9.

Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
 empfiehlt 8724
K. Tubach J 3, 32.

Goldfische
 in allen Größen billigst bei
M. Siebeneck, G 2, 7.

Zöpfe
 werden von aus-
 gekümmten
 Haaren von 80
 Pf. an schön u.
 schnell angefertigt
 bei 18054
H. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.

Harmonika's
 aller Arten billigst
 4015 **J. Frey, F 5, 11.**

Sparfasse für Landgemeinden
in Heidelberg.
 Sparcasslagen können Dienstag,
 Donnerstag und Samstag gemacht
 werden. Näheres bei 2408
G. H. Winteroll, Bezirks-Schreiber,
 Bahnhofstraße E 23 in **Weinheim.**
 Unterzeichnete empfiehlt sich im An-
 fertigen von **Schuhwaaren** aller Art:
 Herren-Sohlen und Zied N. 2,70,
 Frauen- „ „ „ „ 2,-,
 Kinder- „ „ „ „ 1,20 an.
 Gute und dauerhafte Arbeit wird zu-
 gesichert. 4994
Friedrich Wagenknecht, ZC 1, 1,
 Redargärten, bei **Kaiser Brühl.**

Drahtgeflechte
 für Gartenzäune und Hühnerläufer
 per Quadratmeter schon von 60
 Pfg. an empfiehlt 5226
A. Amberger,
 Drahtflechtere, Ludwigsbafen.

Ia. hoch. Holzkohlen
 sind wieder eingetroffen und empfiehlt
 billig 5149
H 7, 28 Jao. Hoch, H 7, 28.
Solz- und Kohlenhandlung.

Weißbuchen
Ant-Schreitholz,
 Ia. schwere gesunde Waare
 billig abgegeben bei 5149
H 7, 28 J. Hoch, H 7, 28
Solz- und Kohlenhandlung.
 Empfehle mich den geehrten Herr-
 schaften, sowie Mädchen als **Verding-**
fran und sichere reelle und pünktliche
 Bedienung zu. 2455
Fran Horn, G 4, 3.

Pianino.
 Kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 170
Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

Holzkohlen
 billigst. G 7, 6. 4401

Roßstühle
 werb. gut u. bill. geflochten. J 5, 18. 3793
 Ein Mädchen geht **Waschen** und
Wägen, daselbst sucht ein Mädchen,
 als **Kleidermacher** erlernt hat, Beschäfti-
 gung. Näst. T 4, 16. 4743

einem Schläge mich los werden und auch Ihre 40,000 Francs retten. Das ist wirklich nett . . .
 Fortunat sah, daß er durchsicht war . . . doch was schabete das?
 — Ich versichere Ihnen, begann er.
 Der Marquis unterbrach ihn mit einer verächtlichen Geberde.
 — Lassen Sie das! sagte er. Ich bitte Sie aber, sich daran zu ge-
 wöhnen, mich für ebenso schlau zu halten als Sie sind. Ich kam hierher, weil
 das Spiel noch keineswegs so rettungslos verloren ist, wie Sie glauben. Nach-
 dem ich mich von der ersten Bestürzung erholt hatte, habe ich überlegt und
 ich habe gefunden, daß ich noch sehr gute Karten in Händen habe, die Sie
 nicht kennen . . . Ihrer Meinung nach ist Fräulein Margarethe heute arm, nicht
 wahr? In meinen Augen aber ist sie noch drei Millionen werth.
 — Fräulein Margarethe!
 — Ja. Sobald sie mein Weib ist, sichere ich ihr ein Einkommen von
 150,000 Francs . . . Doch dazu muß ich sie heirathen, und sie wird mit
 Ihre Hand nicht reichen, ohne daß ich sie von meiner Liebe und reinen Uneigen-
 nützigkeit überzeugt habe.
 — Aber der Andere — Ihr Nebenbuhler?
 — Der Andere, rief Valorsay ungestüm, existirt nicht mehr. Lesen
 Sie den heutigen „Figaro“ und Sie werden davon überzeugt sein. Ich stehe
 nun ohne Nebenbuhler da. Wenn es mir gelingt, meinen Ruin noch kurze
 Zeit zu verheimlichen, ist Margarethe mein. Ein Mädchen, das ohne Familie
 und ohne Freunde in Paris steht, wehrt sich nicht lange, besonders wenn sie
 eine solche Rathgeberin wie Frau Leon zur Seite hat . . . O, ich werde sie ge-
 winnen, denn ich will es! . . . Hören Sie nun, was mich zu Ihnen führt!
 Um mich noch zwei oder drei Monate über Wasser zu halten, bedarf ich etwa
 80,000 Francs. Sie können sie mir verschaffen, wenn Sie wollen. Dann
 schulde ich Ihnen im Ganzen 70,000 Francs, ich verpflichte mich aber, Ihnen
 250,000 zu bezahlen . . . Das ist ein schöner Preis für Ihr Wagniß . . .
 Nebenlegen Sie und entschließen Sie sich . . . Aber ich will keine Ausflüchte,
 sondern ein offenes Ja oder Nein.
 Ohne sich einen Moment zu besinnen, antwortete Herr Fortunat:
 — Nun denn . . . nein!
 Dem Marquis stieg wieder das Blut zu Kopfe, aber er blieb doch
 ruhig.
 — Sie sagen nein, ohne mich zu Ende gehört zu haben, sagte er,
 hören Sie doch erst meinen Plan.
 Herr Fortunat aber schaute die Beredsamkeit des Marquis.
 — Nein! Nein! rief er. Erklären Sie mir nichts! Es wäre über-
 flüssig . . . denn ich habe kein Geld! Was verloren ist, ist verloren, aber ich
 bin nicht in der Lage, dem Verlorenen noch Neues nachzuwerfen. Die
 40,000 Francs, die ich Ihnen gab, betrachte ich als Verlust . . . Ich

wären Sie in der Lage, mir zu meinem Gelde zu verhelfen, wenn Sie meinen
 Vorschlag annehmen und liquidirt . . .
 — Nie! unterbrach ihn Valorsay. Nie! Auf diesen Vorschlag würde
 ich nie eingehen. Eher würde ich mich tödten oder das größte Verbrechen
 begehen . . .
 Er brach plötzlich ab, erschrocken über das, was er gesagt hatte.
 Einen Moment lang sahen sich die Beiden schweigend an, Jeder bemüht,
 die Gedanken des Andern zu errathen.
 — So ist es denn entschieden, sagte endlich der Marquis in einem Ton
 der ungewollten erscheinen sollte und doch wie eine Drohung klang. Ihre
 Ablehnung ist eine endgiltige.
 — Eine end-gil-ti-gel wiederholte Herr Fortunat mit scharfer Be-
 tonung.
 — So wollen Sie nicht ein Mal meine Erklärungen anhören?
 — Es wäre schade um die Zeit.
 Bei dieser Antwort schlug der Marquis mit der Faust so heftig auf den
 Tisch, daß Alles darauf in die Höhe sprang.
 Jetzt war sein Zorn keine Verstellung mehr.
 — Für welche Summe haben Sie mich verrathen? rief er. Und
 warum? . . . Aber hüten Sie sich! . . . Es geht um meine Haut, und —
 bei Gott! — ich werde sie theuer verkaufen . . . Ein Mensch, der entschlossen
 ist, sich eine Kugel vor den Kopf zu jagen, ist ein gefährlicher Feind . . .
 Wehe Ihnen, wenn ich Sie zwischen mir und den Millionen des Grafen Cha-
 lässe finde!
 Herr Fortunat war leichenblau geworden, aber trotzdem behauptete er
 seine Kaltblütigkeit.
 — Sie thun unrecht, mir zu drohen, sagte er. Sie können mir nicht
 Angst machen. Wenn ich ihr Feind wäre, brauchte ich Sie ja nur wegen der
 40,000 Francs zu verklagen, die Sie mir schulden. Ich würde mein Geld
 zwar nicht erhalten, aber der trügerische Bau Ihres Reichthums würde in sich
 zusammenbrechen . . . Sie wissen doch, daß ich unser Uebereinkommen schwarz
 auf weiß beiste, und daß es genügen würde, wenn ich dasselbe Fräulein Mar-
 garethe vorlegte, um sie von Ihrer Uneigennützigkeit zu überzeugen . . . Drehen
 wir daher diese Unterredung ab, Herr Marquis, und gehen wir Jeder seinen
 eigenen Weg, ohne uns um den Andern zu kümmern . . . Wenn Sie bereit
 sein sollten, mir zu meinem Gelde zu verhelfen . . .
 Herr Fortunat behauptete das Feld und mit einem gewissen Stolz
 sah er seinen vornehmen Kunden sich gedemüthigt und bleich vor. Wuth zu-
 rückziehen.
 — Welch ein Brigant dieser Marquis ist! brummte er vor sich hin.
 Ich würde Fräulein Margarethe warnen, wenn ich ihn nicht so sehr fürchte

Zur gefl. Notiz.

Ich beehre mich einem Tit. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich **Donnerstag, den 27. Mai** am hiesigen Plage

D 3, 11¹/₄ Planken D 3, 11¹/₄

(neben dem Fels'schen Neubau)

ein Magazin fertiger eleganter

Herren- und Knaben-Kleider

verbunden mit **Anfertigung nach Maass**, letzteres als

Specialität

eröffnen werde.

Neben einem großen, gut sortirten Lager fertiger Herren- und Knaben-Kleider werde ich sämtliche **Nouveautés** in deutschen, englischen und französischen Stoffen für Anfertigung nach Maass unterhalten und übernehme jede Garantie für guten Sitz und elegante Ausführung, bei Verwendung aller Fortschritte der Mode und des guten Geschmacks.

Ein durchaus tüchtiger, erfahrener **Zuschneider** und vorzügliche Arbeitskräfte, stehen mir bei meinem Unternehmen zur Seite, so daß ich allen Anforderungen einer geehrten Kundschaft auf das Beste genügen kann.

Bei Bedarf halte mich einem Tit. Publikum bestens empfohlen und sichere reelle Bedienung zu, welche durch **unbedingt feste Preise** und durch mein Prinzip, nur gebiegene Waaren zu führen, gerechtfertigt ist.

Hochachtungsvoll

P. BÖHMNER

Planken. Mannheim. Planken.

D 3, 11¹/₄ in der Nähe des Fruchtmarktes. D 3, 11¹/₄

470

Liedertranz.
Dienstag Abend 9 Uhr Spezial-
probe für 1. und 2. Ban.

Kathol. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 30. Mai 1886
bei gütiger Witterung

Ausflug

mit der Jünglingskapelle über:
Seidenheim und Albesheim
nach **Seidenheim**.
Zusammenkunft Nachmittags präcis
7¹/₂ Uhr an der Kettenbrücke.
In diesem Ausfluge sind die Ange-
hörigen der Mitglieder höchst einge-
laden.
Der Vorstand.

Katholischer Jünglingsverein.
Freitag, 28. Mai 1886, Abends
8¹/₂ Uhr Gesangsprobe im Lokal
G 4, 17.

Der Vorstand.

Bayr. Hilfsverein.

Sonntag, den 30. Mai, Nachmit-
tags 4 Uhr **gemüthliche Zusam-
menkunft** bei unserm Mitglied **Ge-
schott, Brauerei zum „Wilden Mann“**,
wozu die Mitglieder und Ehrenmit-
glieder nebst Familien zu recht zahl-
reichem Erscheinen freundlichst einladet
5210
Der Vorstand.

Sänger-Einheit.

Sonntag, den 29. Mai, Abends 9 Uhr
Probe.
Nach derselben wichtige Besprechung,
Kündigung betreffend, wozu wir unsere
aktiven und passiven Mitglieder er-
gebenst einladen.
5208
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.
Dienstag Freitag Abend 9 Uhr
Probe
im Liedertafelokal. 5216

Weisse Taube.

Sonntag früh Well-
keisch und hausgemachte
Würste.
Abends **Burkuppe.**
Sonntag und Montag Schweins-
pfeffer und hausgem. **Bratwürste,**
wie eingekauft. Bild. 5218

Schmädchen zum Weiswägen
gesucht.
R 6, 18 part. 4395

Ein hoher geb. Kinderstuhl zu ver-
kaufen. R 3, 6. 5220

Warnung für Metallarbeiter.

Monteure, Schlosser, Dreher u. s. w. werden
hiermit **dringend gewarnt**, nach **Frankenthal**
zu reisen und um Arbeit vorzusprechen, da in der Fabrik
von **Albert & Co.** ein **Streik** wegen Lohn Differenzen
ausgebrochen ist.

Mehrere Metall-Arbeiter Mannheims.

Badner Hof.
Samstag Abend 8 Uhr, Entrée 30 Pfg.
CONCERT
des altbekanntesten und berühmtesten
Salon-Komikers Helmstätt.
Sonntag 2 Concerte 4 und 8 Uhr. 5281



Velociped-Club Mannheim.

Freitag, den 28. Mai 1886,
Abends 7¹/₂ Uhr

Versammlung

im Lokal „Café Bavaria.“ 5288
Sonntag, 30. Mai 1886, Nachmittags
gemüthliches Zusammensein
auf unserer neuerbauten Rennbahn, wozu wir unsere activen und passiven
Mitglieder freundlichst einladen.
Der Vorstand.



Mannheimer Ruder-Gesellschaft

Samstag, 29. Mai
Abends 9 Uhr

L. O. B.

wozu einladet
Der Vorstand. 5295

Ein junger Mann, den das etwas
nähen und L. zu Kindern
gesucht. T 1, 9. 5219

Kaufmännischer Verein.

Wir machen unsere Mitglieder hierdurch auf den am
Freitag, den 28. ds. Abends 8¹/₂ Uhr
im großen Saale des „**Badner Hof**“ stattfindenden
Vortrag über Volapük (Weltsprache)
aufmerksam und empfehlen unsern Mitgliedern den Besuch dieses für den
Handelsstand besonders interessanten Vortrags.
Der Vorstand. 5286

Philharmonischer Verein.
Sonntag, den 6. Juni,
Vormittags 11 Uhr

Concert der Vorschule

im Casino-Saale. 5301

Arbeiter-Wahl-Verein Mannheim.

Montag, den 30. Mai, Abends 8¹/₂ Uhr findet die

erste ordentliche Generalversammlung

im Vereinslokal (Schulenkübel) statt.
Tages-Ordnung.
1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Kassiers.
3. Wahl der Revisoren.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen, ersuchen wir unsere Mitglieder
zu erscheinen und ist Legitimation notwendig.
Der Vorstand. 5285

Volapükaklub Mannheim.

Freitag, den 28. Mai, Abends 8¹/₂ Uhr im großen Saale des
„**Badner Hofes**“

Vortrag

über Zweck, System und Verbreitung der Weltsprache (Volapük).
Zu diesem zeitgemäßen Vortrage ladet hiermit Jedermann ergebenst ein.
Der Vorstand. 5317

Casseler Pferde-Markt-Loose

per Stück 3 Mark. 5754
Ziehung am 1. Juni 1886.
Letzte Ausgabe der Loose bis nächsten Sonntag.
Gebr. Koch,
F 5, 10, R 4, 20, H 1, 14 am Markt.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: A. Gress, für den Anzeigen- und Inseraten-Theil: B. A. Herzig, beide in Mannheim.